

Stand: 12. Januar 2017 13.15 UHR

Überleben in der Hand des Menschen? Oder doch mit Gottes Hilfe?

Spiegelungen der Impulse der Enzyklika Laudato Si' im Günter-Altner-Gespräch.

Günter-Altner-Gespräch in Eichstätt - im Rahmen des Laudato Si' – Projekts. Eine Kooperation der KU mit der VDW

Seit über einem Jahr widmen sich KU und VDW in einem gemeinsamen Projekt der Enzyklika Laudato Si' von Papst Franziskus. Ein wesentlicher Gedanke dieses Lehrschreibens spricht die gemeinsame Verantwortung von Religion und Wissenschaft an.

„Wenn wir die Komplexität der ökologischen Krise und ihre vielfältigen Ursachen berücksichtigen, müssten wir zugeben, dass die Lösungen nicht über einen einzigen Weg, die Wirklichkeit zu interpretieren und zu verwandeln, erreicht werden können. Es ist auch notwendig, auf die verschiedenen kulturellen Reichtümer der Völker, auf Kunst und Poesie, auf das innerliche Leben und auf die Spiritualität zurückzugreifen. Wenn wir wirklich eine Ökologie aufbauen wollen, die uns gestattet, all das zu sanieren, was wir zerstört haben, dann darf kein Wissenschaftszweig und keine Form der Weisheit beiseitegelassen werden, auch nicht die religiöse mit ihrer eigenen Sprache. Zudem ist die katholische Kirche offen für den Dialog mit dem philosophischen Denken, und das gestattet ihr, verschiedene Synthesen zwischen dem Glauben und der Vernunft herzustellen. Was die sozialen Fragen betrifft, kann man dies an der Entwicklung der Soziallehre der Kirche feststellen, die berufen ist, aufgrund der neuen Herausforderungen immer reichhaltiger zu werden.“ (LS 63)

Es ist gemeinhin üblich, den wissenschaftlichen Diskurs jenseits der Theologie nicht in diese Frage hinein, sondern um sie herum zu führen. Eine religiöse Position wird ggf. als Umgebung für wissenschaftliches Gespräch toleriert. Eine kirchliche Akademie oder auch eine Katholische Universität erscheinen dann als geeigneter Austragungsort der Diskussion. Die Enzyklika geht deutlich weiter. Sie eröffnet eine Perspektive der substantiellen Ergänzung beider Weisen der Weltsicht – allerdings ohne sie erzwingen zu wollen. Einen wichtigen Aspekt bildet die Begründung eines normativen Fundaments, das zur Bewertung wissenschaftlichen Arbeitens und der Krisenwahrnehmung im Horizont wissenschaftlicher Ergebnisse herangezogen werden sollte.

Ist Günter Altner ein guter Gesprächspartner für uns in diesen Fragen? Zeit seines öffentlichen Lebens hat sich Altner zwischen den Polen von Theologie und Biologie bewegt. Er integrierte religiöse Wahrnehmung und naturwissenschaftliche Beobachtung in einer einzigartigen Weise, die ihn zum politischen Wissenschaftler und aktiven Bürgerseelsorger werden ließ. In der gegenwärtigen Krisenzeit fehlt seine Stimme. Aber es steht uns ja frei, mit ihm ins Gespräch zu treten. Er hat uns eine Vielzahl von anregenden Gedanken hinterlassen. Die wollen wir als Anstoß für unseren Diskurs wirken lassen können.

„Je mehr die Verdinglichung der Natur durch das Voranschreiten von Wissenschaft und Technik zunimmt, desto unvermeidlicher das Bedürfnis nach Empathie, nach Einfühlung in das Schöpfungsgeheimnis der Welt und in die mit ihm verbundenen Pflichten. Die Erschließung des Eigenwerts der Natur in der Gegenwart ist keine Modeströmung, sondern eine Notwendigkeit, die sich unvermeidlich aus dem gegenwärtigen Zwang der Umstände und einer dadurch angestoßenen tieferen Einsicht ergibt. Weisheit im Bedenken des Schöpfungsgeheimnisses und Leiden am Kreuz dieser Zeit sind verschiedene Ausdrucksweisen einer zugrundliegenden gemeinsamen Hoffnung.“ (Günter Altner, *Bewahrung der Schöpfung und Weltende*, in: *Ökologische Theologie. Perspektiven zur Orientierung*, hrg. von Günter Altner, Stuttgart: Kreuz Verlag 1989, S. 422)

Das Günter Altner Gespräch bietet ein Format der ‚kleinen‘ Begegnung an. Einerseits bereitet sich eine Seminar-Gruppe des MA Soziale Arbeit durch Lektüre in den Schriften von Günter Altner vor. Für die jungen Studierenden ist dies die erste Begegnung mit dem zu seinen Lebzeiten so bekannten Wissenschaftler, der heute in ihrer Generation nicht mehr präsent ist. So sensibilisiert nehmen sie am Gespräch teil, das sie nicht mit eigenen Beiträgen bestücken, sondern in das sie als aktive Hörerinnen und Diskutierende eingebunden sind. Wegen der überschaubaren Teilnehmerzahl, gelingt – nach Möglichkeit – eine respektvolle Kommunikation auf Augenhöhe. Als schriftlichen Beitrag legen die Studierenden die Ergebnisse ihrer Gruppenarbeiten als Orientierung im Werk Altners aus. Sie suchen zugleich nach der Aktualität der Fragestellungen, die in Altners Schriften aufzuspüren sind.

Die erfahrenen Gesprächsteilnehmerinnen und -teilnehmer spannen in ihren Impuls-Vorträgen den fachlichen Bogen in die Gegenwart. Sie lassen ihre Gedanken mit Günters Altners Denken korrespondieren, ohne in eine Werk-Exegese zu geraten. Es gilt den gemeinsamen Horizont zu beleben und zu nutzen. Altner wird uns dabei helfen.

Ort: Senatssaal Sommerresidenz und Hörsaalgebäude A, Raum 201

Übernachtungen: Priesterseminar, Leonrodplatz

Programm, Günter-Altner-Gespräch 15. und 16. Januar 2018 im Kontext des Projekts: Laudato Si'

Sonntag 14. Januar 2018

ab 19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen der externen Teilnehmer/innen – gesonderte Informationen

Montag 15. Januar 2018

09.00 Uhr Treffen am Priesterseminar. Kleiner Gang durch den Hofgarten zur Sommerresidenz

09.15 Uhr Wenn Nauru einen ins Grübeln bringt...
Ein meditatives Entree zusammengestellt von Engelbert Groß
Senatssaal Sommerresidenz

09.45 Uhr Begrüßung/Einführung (Ulrich Bartosch)

10.15 Uhr Impuls 1
Ingrid Hemmer
Nachhaltigkeit als Ausdruck des genius loci der Katholischen Universität als Lernort?

10.35 Uhr Impuls 2
Jochen Luhmann
Der Mensch als Herr über die Schöpfung? Klimakatastrophe und die Verfügbarkeit der göttlichen Ordnung.

10.55 Uhr Nachfragen

11.25 Uhr Impuls 3
Till Weyers
Päpstlicher als der Papst? Laudato Si' im Neuen Bericht des Club of Rome

11.45 Uhr Impuls 4
Hubert Weiger
Laudato Si' als Handlungsauftrag – auch für den Naturschutz in Deutschland.

12.05 Uhr Gemeinsames Gespräch

Gemeinsames Gespräch

13.00 Uhr Gang durch den Hofgarten zur Mensa/Gespräche/Kaffee

- 14.15 Uhr Ulrich Bartosch
Überleitung in den Nachmittag
- 14.25 Uhr Impuls 5
Hartmut Graßl
Allein verantwortlich? Oder gibt es noch andere Erden mit Leben?
- 14.45 Uhr Impuls 6
Agnieszka Maluga
Tod und ÜberLeben. Mit Günter Altner über das Sterben der Menschen und der Welt nachdenken.
- 15.05 Uhr Impuls 7
Engelbert Groß
Religion und die enthemmte SUV-Mentalität
- 15.25 Uhr Gemeinsames Gespräch
- 16.30 Uhr Vortrag
Konrad Raiser
„Religion – Macht – Hoffnung“
Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Vorlesung
„Natur – Gott – Mensch. Einführung in pädagogisches Denken“.
Hörsaalgebäude Raum A 201
- 18.00 Uhr Ende öffentliche Veranstaltung
- 19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen mit den Studentinnen und Studenten des Masterkurses im „Gutmann“

Dienstag 16. Januar

- 09.00 Uhr Treffen am Priesterseminar
Gang durch die Altstadt zur Willibaldsburg
- 10.00 Uhr Auf den Spuren der Schöpfung. Das Jura-Museum als Spiegelsaal der Evolution. Eine Begehung.
Günter Viohl, ehem. Direktor des Jura-Museums

bis 11.15

11.40 (stündlich) Abfahrt der Züge von Eichstätt/Stadt

Weitere Gesprächsteilnehmer/innen:

Bernd Cyffka, Hans-Jürgen Göppner, Susanne Jochner, Christian Meier, Ann-Kathrin Grygar, Renate Oxenknecht-Witzsch, Elisabeth Raiser, Michael Schieder, Günter Witzsch - Die Teilnehmer des Masterkurses Soziale Arbeit